



Neuigkeiten vom 16.4.2025

Carsharing-Station auf P+R-Anlage Empelde in Betrieb

Am Stadtbahnendpunkt der Linie 9 in Empelde kann jetzt ein Carsharing-Fahrzeug von stadtmobil genutzt werden. Die infra als Eigentümerin der P+R-Fläche hat einen Stellplatz an das Unternehmen stadtmobil vermietet.

Mit dem neuen Standort auf der westlichen Seite der Bahngleise wird das Carsharing Angebot in Empelde sinnvoll erweitert. Neben den beiden bereits bestehenden Stationen in der Löwenberger Straße 22/24 und 2a steht den Bürgerinnen und Bürgern nun auch ein Ford Focus zur Verfügung – ein etwas größeres Fahrzeug, das mehr Flexibilität im Alltag ermöglicht.

„Ich freue mich besonders über dieses erweiterte Angebot. Carsharing ist ein wichtiger Baustein zur Energiewende und eine zeitgemäße Antwort auf viele Herausforderungen unserer urbanen Mobilität.

Es spart Platz, Ressourcen und CO₂ – und bietet gleichzeitig Komfort und Flexibilität. Dass wir dieses Angebot direkt an einem Knotenpunkt des öffentlichen Nahverkehrs schaffen konnten, ist ein echter Gewinn für Ronnenberg“, so Bürgermeister Marlo Kratzke bei der Eröffnung.

Auch Uwe Buntrock, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Ronnenberg, betonte: „In erster Linie bin ich heute als Bürger hier – und als jemand, der das Carsharing-Angebot bereits nutzt. Dass nun ein weiteres Fahrzeug in Empelde zur Verfügung steht, ist ein echter Meilenstein.“



So funktioniert Carsharing mit stadtmobil

Interessierte können sich online bei stadtmobil registrieren, Fahrzeuge bequem per App, Website oder telefonisch buchen und diese dann am festgelegten Standort abholen und wieder zurückbringen.

Park+Ride-Plätze spielen eine wichtige Rolle bei der Mobilitätswende, weil sie einen bequemen Umstieg vom Auto oder dem Fahrrad auf öffentliche Verkehrsmittel ermöglichen. So leisten sie einen Beitrag, Innenstädte vom Autoverkehr zu entlasten. Im Netz der hannoverschen Stadtbahn stellt die infra aktuell 20 Plätze zur Verfügung. Alle Plätze bieten insgesamt mehr als 2.000 Stellplätze.

Die Park+Ride-Plätze liegen größtenteils an den Endpunkten der Stadtbahnen oder an Haltestellen in der Nähe und sind in der Regel über das Schnellstraßennetz erreichbar. Über mögliche Verkehrsbehinderungen bei der Anreise informiert die Verkehrs-Managementzentrale Niedersachsen (VZN).

Für Fahrräder sind auf jeder Anlage Bike+Ride-Bereiche vorhanden.



Standortplanung für Hochbahnsteige

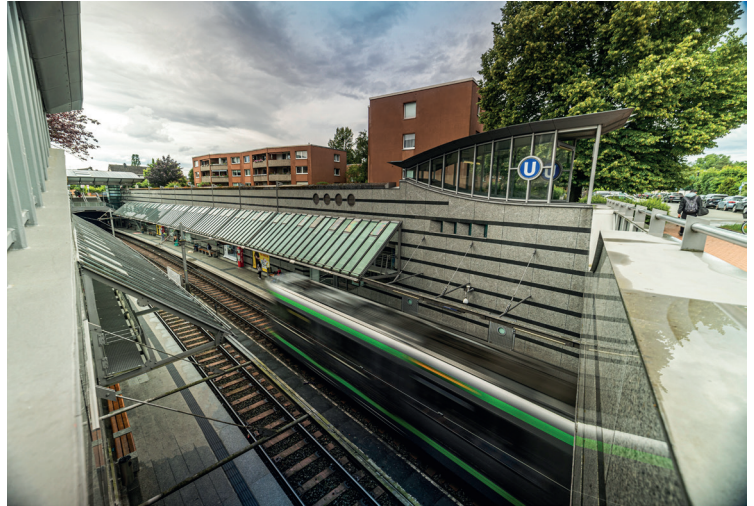
Im Stadtbahnnetz der infra müssen in den kommenden Jahren noch weitere Hochbahnsteige gebaut werden, bevor alle Linien komplett barrierefrei sind. Wie verlaufen eigentlich die Planungen für den Bau eines Hochbahnsteigs?

Die Region Hannover ist gesetzlicher Aufgabenträger für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Die Region beauftragt die infra, Eigentümerin der Infrastrukturanlagen, wie Schienennetz und Haltestellen, mit dem Bau eines Hochbahnsteiges. Am Anfang steht dabei die Machbarkeitsuntersuchung, sozusagen eine Grobplanung.

Dabei werden unterschiedliche Dinge berücksichtigt. Kann der Hochbahnsteig am bisherigen Standort der Haltestelle gebaut werden oder ist eine Verlegung nötig? Der vorhandene Platz ist entscheidend. Der Hochbahnsteig inklusive der Zu- und Abgänge soll möglichst nicht vor Querstraßen liegen, damit Fahrzeuge die Straße überqueren können. Im Idealfall wird ein Hochbahnsteig zwischen zwei Kreuzungen oder Einmündungen gesetzt.

Kurze Wege für die Fahrgäste sind bei der Standortwahl zu berücksichtigen. Die Abstände zu den Nachbarhaltestellen sollen mindestens 300 und höchsten 700 Meter betragen, als Idealfall gelten 500 Meter Abstand. Die Region als Aufgabenträger stimmt sich mit allen Beteiligten über das Projekt ab: Darunter sind die Verwaltungen der betroffenen Kommune und Region mit den unterschiedlichen Fachbereichen und die ÜSTRA als Mieter der Anlagen sowie die Busunternehmen. Danach folgt die Beteiligung der politischen Gremien, Stadtrat und Bezirksrat als politische Gremien in Hannover oder das jeweilige Ortsparlament bei Planungen außerhalb der hannoverschen Stadtgrenzen in der Region und natürlich der Verkehrsausschuss der Region Hannover. Auch die sogenannten Leitungsträger, deren Rohre und Anlagen von der Maßnahme betroffen sind, werden in die Planungen eingebunden: Stadtentwässerung, Wasserwerke, Energieversorger, Telekommunikationsunternehmen.

Die Planer entwickeln mehrere Varianten, aus denen die Vorzugsvariante hervorgeht. Ist eine Entscheidung gefallen, wird das Planfeststellungsverfahren eingeleitet. Es gibt eine Bürgerbeteiligung, die Planungsunterlagen werden veröffentlicht und öffentlich ausgelegt, Betroffene können Einwände vorbringen. Schließlich erteilt die Planfeststellungsbehörde die Baugenehmigung und wenn auch der Finanzierungsantrag beim Land Niedersachsen genehmigt ist, kann mit dem Bau begonnen werden.



Tagesaktuell werden Sie auf Facebook und Instagram informiert.
Folgen Sie uns gerne, einfach einen der beiden Links klicken.

<https://www.facebook.com/infra.wirVerbindenHannover>

<https://www.instagram.com/infra.wirVerbindenHannover>